

EXPOSÉ

05.12.2023 – Tag des Ehrenamts

13.000 Lesementor:innen mit Herz im Ehrenamt für die individuelle Leseförderung: 20 Jahre MENTOR – Die Leselernhelfer, 15 Jahre MENTOR-Bundesverband

Die ehrenamtlichen Lesementor:innen unterstützen 16.600 Kinder und Jugendliche dabei, ihre Freude für das Lesen zu entdecken und ihre Lese- sowie Sprachfertigkeiten zu stärken. Dazu verabreden sie sich jede Woche mit einem Kind zur gemeinsamen Lesestunde in den Schulen.

Warum dieses Ehrenamt so bedeutend ist? Die Lesefähigkeit der Schüler:innen befindet sich in einer dramatischen Abwärtsspirale: Mittlerweile kann jedes vierte Kind in der vierten Grundschulklasse nicht ausreichend lesen (IGLU 2021). Wer nicht lesen kann, hat keinen Zugang zu Bildung, zur Arbeitswelt und zu gesellschaftlicher Teilhabe. Für die Betroffenen hat das oft dramatische Folgen für ihr gesamtes Leben, das erleben in Deutschland täglich 6,2 Millionen funktionale Analphabeten.

Vor diesem Schicksal möchte die Bewegung MENTOR – Die Leselernhelfer die Kinder und Jugendlichen bewahren. Daher wurde die ehrenamtliche Bewegung vor 20 Jahren in Hannover ins Leben gerufen, als Gegenreaktion auf die schwachen Lesefähigkeiten, die die erste PISA-Studie den Schüler:innen bescheinigte. Der Buchhändler Otto Stender hat die Bewegung 2003 initiiert. Seine Idee und das 1:1-Förderkonzept inspirieren auch nach 20 Jahren noch Tausende Menschen, sich langfristig ehrenamtlich für die Leseförderung von Kindern und Jugendlichen einzusetzen. Sie treffen sich einmal pro Woche, eine Stunde lang mit einem Kind in der Schule, mindestens ein Jahr lang.

Lernen Sie Menschen kennen, die die Bewegung prägen und exemplarisch für 13.000 Ehrenamtliche stehen:



Elsbeth Kukowski ist Mentorin der „ersten Stunde“ im Verein MENTOR – Die Leselernhelfer Hannover e.V. Seit 2004 hat sie 15 bis 20 Lesekinder betreut, meist drei Jahre lang. Zusätzlich hat sie einen Mentor:innen-Kreis an einer Grundschule aufgebaut, so dass dort 20 Mentor:innen tätig sind und immer auf sinnvolle Texte, Lesespiele sowie andere Materialien zurückgreifen können und Weiterbildungsangebote erhalten.

„Während meiner Tätigkeit als Grundschullehrerin habe ich gemerkt, dass die Einzelförderung der leseschwachen Kinder im normalen Unterricht trotz aller Bemühungen viel zu kurz kam. Ich habe mir immer gewünscht, mehr Zeit für jedes Kind zu haben.

Ich wollte nach der Pensionierung gerne weiterhin Kontakt zu Kindern haben, ich liebe Kinder und Bücher. Gute Bücher empfinde ich als Lebenshilfe, das wollte ich gerne weitergeben. Da bot sich die Tätigkeit als Mentorin geradezu an. Das Gedicht von James Krüss "Das Lesen, Kinder, macht Vergnügen" ... fasst meine Gedanken gut zusammen!"

EXPOSÉ

Entwicklung der ehrenamtlichen Bewegung

Die MENTOR-Idee verbreitete sich und immer mehr regionale Vereine entstanden, dort sind die Mentor:innen organisiert. 14 Vereine gründeten 2008 den Bundesverband, heute hat er 120 Mitgliedsvereine. Der Verband sorgt dafür, neue Vereinsgründer:innen, Mentor:innen und Förderer:innen zu gewinnen, er sichert die Qualität der Leseförderung auf hohem Niveau. Huguette Morin-Hauser und Andrea Pohlmann-Jochheim engagieren sich beide schon mehr als zehn Jahre im Vorstand des Verbands. Schwerpunkte ihres Ehrenamtes sind die Akquise von Fördermitteln, die Qualifizierung der Mentor:innen sowie die zukünftige Entwicklung der individuellen Leseförderung.



© Anna Glück - von links H. Morin-Hauser,
A. Pohlmann-Jochheim

Huguette Morin-Hauser,
1. Vorsitzende,
MENTOR – Die Leselernhelfer
Bundesverband e.V.:

„Bei MENTOR engagiere ich mich ehrenamtlich, weil ich das beste Beispiel für die gelungene Rolle einer Mentee bin: Aufgewachsen in der tiefen Provinz Westfrankreichs als zweites von sieben Kindern habe ich das große Glück gehabt, dass der Dorflehrer der (Zwerg-)Grundschule, der drei Klassen parallel unterrichtete, mir die Welt der Bücher gezeigt hat, bei uns zu Hause gab es

keine Bücher. Von da an hat er meine schulische Laufbahn bis zum Abitur begleitet. Er war mein Mentor und ich weiß, wieviel ich ihm verdanke.“

Andrea Pohlmann-Jochheim,

2. Vorsitzende, MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V.:

„Im Rahmen meiner Tätigkeit an der Volkshochschule habe ich über viele Jahre Menschen beraten, die zur Gruppe der funktionalen Analphabeten gehörten. Für mich wurde deutlich, dass ich mich unbedingt dafür einsetzen möchte, dass Kindern und Jugendlichen alle Unterstützungen zukommen, damit sie im Regelsystem so viel Zuwendung erhalten, auch ehrenamtlich, dass Lesen und Schreiben als Grundqualifikation für ihre gesellschaftliche Teilhabe sichergestellt wird und sie nicht das Schicksal des Analphabetismus erleiden müssen.“

Dörte Steffie Ponzlet, ist seit drei Jahren Lesementorin bei MENTOR – Die Leselernhelfer Erfstadt. Sie liest mit **Hannah** an der Offenen Ganztagsgrundschule Gymnich.

Hannah (10 Jahre), 4. Klasse:

„Ich komme gerne zur Lesestunde mit meiner Mentorin und möchte mit ihr weiterlesen, bis ich auf die weiterführende Schule komme. Es macht Spaß und ich kann jetzt besser lesen.“



© Andreas Endermann

EXPOSÉ

Dörte Steffie Ponzlet: *„Mit meiner Familie bin ich zugezogen, nachdem wir lange in Kanada und davor in Asien gelebt haben. Ich engagiere mich ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Das mache ich, um Menschen zu unterstützen, die Hilfe brauchen. Gern möchte ich meine Erfahrungen im interkulturellen Bereich weitergeben, um möglichst viel Positives in die Gesellschaft einbringen zu können.“*



© Walter Schmidt, Quelle Rossmann

Florim Asani (29 Jahre) war eines der ersten Lesekinder des MENTOR-Gründers Otto Stender. Heute berichtet er darüber: *„Die Lesestunden haben mir wirklich sehr geholfen. Das Lesen und verstehen und auch das Schreiben wurde von Jahr zu Jahr besser. Früher konnte ich mich nicht gut artikulieren. Jetzt kann ich mich gut artikulieren und mich mit Leuten verständigen. Das habe ich nur durchs Lesen gelernt.“*

Barbara Bodmann ist seit 2015 bei MENTOR – Die Leselernhelfer Celle e.V. aktiv. Aktuell fördert sie 20 Lesekinder an fünf Grundschulen wöchentlich von Montag bis Freitag. Darüber hinaus unterstützt sie die Arbeit ihres Vereins als Mitglied im Vorstand, ist Ansprechpartnerin für fünf Schulen und die dort tätigen Ehrenamtlichen. Außerdem hält sie monatlich Einführungsseminare für neue Mentor:innen, in denen sie die Grundlagen der Leseförderung vermittelt und viele Praxis-Tipps einfließen lässt:

„Was mich vor allem motiviert ist den Kindern zu helfen, Texte auch wirklich zu verstehen. Sie sollen sich eine Meinung über das Gelesene bilden und können dann auch im Unterricht mitreden. Gerade in der heutigen, digitalen Zeit müssen die Kinder alles bewerten können, was sie lesen. Als ehemalige Berufsschullehrerin habe ich mit meinen Schülerinnen und Schülern am Textverständnis gearbeitet, damit sie ihre Aufgaben besser verstehen und lösen konnten. Da ist mein Entschluss entstanden, im Ruhestand ehrenamtlich an Grundschulen aktiv zu werden, mit den kleinen Kindern. Denn es ist unwahrscheinlich wichtig für ihr gesamtes Leben, gut lesen zu lernen. Wenn man ein Haus baut, dann benötigt man ein stabiles Fundament, damit oben nicht alles zusammenfällt.“



Lesementor:in – ein erfüllendes Ehrenamt

Die Arbeit mit den Kindern bereitet den Mentor:innen viel Freude, es ist ein Engagement, von dem beide Seiten profitieren: Die Kinder, weil sie ihre Chance auf Bildung ergreifen können und die Ehrenamtlichen, weil die meisten Kinder ihnen Dankbarkeit, Freude und eine große Portion Unbeschwertheit entgegenbringen.

Wer auch Lesementor:in werden möchte oder die ehrenamtliche Arbeit mit Spenden unterstützen will, findet weitere Informationen auf www.mentor-bundesverband.de.



EXPOSÉ

Fotos, MENTOR-Chronik, Grafiken zum Download [>>](#)

frei für den redaktionellen Einsatz,

Copyrights: Andreas Endermann, Anna Glück, Walter Schmidt/ Quelle Rossmann

Kontakt

MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V.

Agnes Gorny

Tel. 0221 16844745

mobil 0177 7934779

E-Mail: gorny@mentor-bundesverband.de

Grafenwerths. 92, 50937 Köln